

Pallium in Namibia

Newsletter Januar 2019



Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein gelingendes Jahr 2019!

Vorweg sei gesagt:

Das neue **Dolam Kinderheim** in Katutura konnte im März 2018 eingeweiht werden. Gegenwärtig leben 12 Kinder und Jugendliche in dem neu gebauten Haus. Außerdem hat das Kinderheim dank einer größeren Spende an Pallium einen Kleinbus bekommen!

In der **Havana Suppenküche** konnte Friedas Arbeit weitergeführt werden. Auch die Hilfen im Umfeld der Suppenküche: Frieda hat regelmäßig Lebensmittelpakete und warme Kleidung an notleidende Familien verteilt. Während des außergewöhnlich harten und langen namibischen Winters 2018 wurden 20 ältere Frauen und Männer mit warmen Decken versorgt. Für zwei Frauen hat Frieda mit Pallium-Geldern Wellblechhäuser bauen lassen.

Der **Gemeinschaftsgarten in Okandjira** hat den namibischen Winter gut überstanden. Die Farmer freuen sich nach wie vor über gute Ernten.

In Ondangwa, Nordnamibia, konnte das **Familienhilfeprogramm von Rauna Shimbode** und das **Weihnachtsfest von Oonte** für mehr als 400 Waisen und gefährdete Kinder unterstützt werden. Auch die **Shimbode Schule** in Epinga, im nordnamibischen Busch, wurde mit einer Spende gefördert.

Die Zukunft ist nicht das, was man im Kino sieht. Das schreibt Yuval Harari, der Erfolgsautor. Nicht der Kampf zwischen Robotern und Menschen - wie es die Science-Fiction-Filme zeigen - wird unsere Zukunft bestimmen, sondern das Auseinanderklaffen der Welt in eine reiche Elite und eine riesige entmachtete Unterschicht, die nicht gebraucht wird. Engagieren wir uns für die nicht Gebrauchten, die Überflüssigen, diejenigen, die keine Aussichten haben. In Namibia gibt es davon viele. Pallium e.V., das ist nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein. Hoffen wir, dass der Pallium-Tropfen das Geschick einiger dieser Habenichtse ein wenig verbessert.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit auch weiterhin unterstützen!



Havana Suppenküche, März 2018

Das neue Dolam Kinderheim ist fertig!



Das neue Dolam Kinderheim in Katutura

Im März 2018 war es endlich so weit: Das neue Dolam Kinderheim in Katutura wurde feierlich eingeweiht. An der Eröffnungsveranstaltung nahmen Vertreterinnen des Namibischen Ministeriums für Kindeswohlfahrt teil. Amelia Musukubili, leitende Sozialarbeiterin des Ministeriums für Kindeswohlfahrt, hat sich sehr enthusiastisch über den Neubau geäußert. Auch VertreterInnen der Deutschen Botschaft in Namibia waren anwesend. Rosa Namises, die Leiterin und Gründerin des Kinderheims, hat - gemeinsam mit Reimer Gronemeyer (Pallium) - eine Ansprache für die rund 200 Gäste gehalten. Eine Gruppe von Freunden und Mitgliedern von Pallium waren ebenfalls vor Ort. Auch der Bauunternehmer Colin und die Architektin Phia sowie Freunde und Nachbarn des Kinderheims, darunter viele Kinder.

Der Eröffnungstag war zugleich der Tag des Einzugs. Die Kinder- und Jugend-

lichen hatten das Haus während der gesamten Bauphase noch nicht von innen gesehen. Es sollte für sie eine Überraschung werden. Und die war gelungen: Es war bewegend, die überwältigende Freude der Kinder und die aufgeregten Verhand-

lungen über die Aufteilung der Zimmer mitzuerleben.

Gegenwärtig leben 12 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 19 Jahren in dem neuen Haus. Das alte Haus war zu klein ge-



Tanz bei der Einweihung des Kinderheims am 9. März 2018

worden und die Bausubstanz befand sich in einem schlechten Zustand.

Die Kinder und Jugendlichen kommen aus unterschiedlichen Lebenssituationen: Sie haben in ihren Familien Gewalt erlebt; können aufgrund von Armut nicht von ihren Eltern versorgt werden; manchmal sind Eltern oder Elternteile psychisch krank und nicht in der Lage für die Kinder zu sorgen; einige der Kinder und Jugendlichen sind Waisen, meist infolge der HIV/AIDS Epidemie.

Eine Angestellte kocht und erledigt (gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen) die Hausarbeit. Lara (Studentin der Pädagogik an der Justus-Liebig-Universität Gießen) war im Februar und März 2018 als Freiwillige im Dolam Kinderheim und hat den Einzug mit vorbereitet und beim Umzug vom alten in das neue Haus tatkräftig mitgeholfen. Seit September 2018



Von l. n. r.: Reimer Gronemeyer (Pallium), Rosa Namises (Leiterin des Kinderheims), eine Sozialarbeiterin des Namibischen Ministeriums für Kindeswohlfahrt, Graziella Titus (Deutsche Botschaft in Namibia), Michaela Fink (Pallium), Phia van Greunen (Architektin), Sven Hertzschuch (Rotary Club Gotha), Amelia Musukubili (leitende Sozialareiterin des Namibischen Ministeriums für Kindeswohlfahrt), und eine weitere Sozialarbeiterin des Ministeriums.



(l) Die Grundstücksumzäunung, (r) Rosa Namises im Wohnbereich des neuen Kinderheims



(l) Küche, (r) eines der Schlafzimmer

sind Marla und Lena (Studentinnen der Sozialarbeit an der Fachhochschule Ludwigshafen) für fünf Monate als Freiwillige vor Ort. Sie helfen beim Kochen und bei der Hausarbeit, bei den Hausaufgaben, sie organisieren Freizeitaktivitäten und begleiten die Kinder und Jugendlichen bei ihren alltäglichen Sorgen und Nöten.

Bei einem Namibiaaufenthalt im April 2018 haben Freunde von Sinnvoll Unterwegs e.V. (in Sinn) im Auftrag von Pallium letzte Arbeiten am neuen Haus erledigt: Sie haben

Regale gebaut, Vorhänge besorgt und angebracht, Bäume gepflanzt, Regenwasserzisternen ans Haus angeschlossen usw.

Wir danken Sinnvoll Unterwegs für Ihren Arbeitseinsatz und wir danken allen Spenderrinnen und Spendern, die den Neubau möglich gemacht haben - insbesondere der Stiftung ALTERNAID in Linden, die das Bauprojekt mit 30.000 Euro unterstützt hat. Insgesamt hat der schlüsselfertige Bau rund 90.000 Euro gekostet. Die Deutsche Botschaft in Namibia hat die Inneneinrich-

tung mit rund 18.000 Euro finanziert.

Der Anne-Frank-Schule in Linden danken wir für den Sponsorenlauf, bei dem die SchülerInnen und Schüler 7.500 Euro erlauben haben, um das Kinderheim bei der Finanzierung der laufenden Kosten zu unterstützen. Zudem hat die Spende den Kindern und Jugendlichen in den Weihnachtsferien einen dreitägigen Ausflug an die Küste, nach Swakopmund, ermöglicht. Für einige der Kinder war es das erste Mal, dass sie das Meer sehen und erleben konnten.

„Wir haben uns von Anfang an angenommen gefühlt“ – Marla und Lena berichten über ihre Arbeit im Dolam Kinderheim

Jeden Morgen um halb sechs stehen alle Kinder selbständig auf, bereiten sich ihr Frühstück zu und machen sich fertig für den Schultag. Diejenigen, deren Schulen weiter entfernt sind, werden zu den unterschiedlichen Schulen gefahren, die anderen machen sich zu Fuß auf den Weg.

An Wochentagen kommt um 8 Uhr Maggy, die Haushaltshilfe. Sie putzt, wäscht und macht Ordnung. Um 12 Uhr beginnt unser Arbeitstag. Dann helfen wir bei der Zubereitung des Mittagessens. Das besteht meistens aus einer kohlenhydratreichen Hauptspeise wie Reis, Nudeln oder Maisbrei. Dazu gibt es entweder Fleisch oder frisches Gemüse. Ab 13 Uhr kommen die Kinder nach und nach von der Schule nach Hause und wir servieren das Mittagessen. Von 15 bis 17 Uhr werden Hausaufgaben gemacht. Wer keine Hausaufgaben erledigen muss, kann lernen oder lesen. Vor allem die Jüngsten brauchen viel Unterstützung beim Erlernen der Grundlagen des Rechnens und Lesens. Das unterschiedliche Bildungsniveau der Kinder und das Herstellen einer ruhigen Lernatmosphäre stellt für uns bisweilen eine große Herausforderung dar. Grund dafür sind vor allem die sehr unregelmäßigen Zeiten zu welchen die Kinder von der Schule nach Hause kommen.

Die Zeit zwischen 17 und 18 Uhr wird, je nach Bedarf, unterschiedlich genutzt: mal für Organisatorisches, mal für Gespräche, mal für Spiele, die wir anleiten und die der Teambildung dienen sollen.

Zwischen 18 und 18:30 Uhr machen wir uns zu Fuß auf den Heimweg. Die Nachschichten übernimmt Rosa, ihr Sohn Deon, oder ehemalige (und inzwischen erwachsene) Dolam-„Kinder“.

Darüber hinaus unterstützen wir Rosa, wenn etwa bei Kindern Krankenhausbesuche anstehen oder Besorgungen gemacht werden müssen, oder bei der Organisation von Freizeit- und Ferienaktivitäten, oder anderen Dingen, wie dem Einholen von Angeboten für einen Einbauschränk zur Vorratshaltung, der Anschaffung von Erste-Hilfe-Materialien, der Bewässerung der noch jungen Bäume in Hof...

Im Kinderheim haben wir uns von Anfang an angenommen gefühlt. Viele kleine Gesten - ein Lächeln, ein liebes Wort - haben uns spüren lassen, dass wir akzeptiert werden. Auch unsere Hilfe wird angenommen: Die Kinder kommen auf uns zu, bitten etwa um Unterstützung bei den Hausaufgaben. Wir werden zum Spielen und zum gemein-

samen Tanzen aufgefordert. Am Ende des Tages werden wir herzlich verabschiedet.

Zugleich sind die Kinder oft auch verschlossen und es ist schwer zu erahnen, was sie tief im Inneren beschäftigt. Vermutlich haben sie in ihrer Vergangenheit häufig erfahren müssen, dass ihre Gefühle und Gedanken nicht wichtig und nicht gefragt sind. Aber manchmal entstehen besondere Situationen der Offenheit. Und immer wieder überraschen uns die Kinder mit ihren so unterschiedlichen, interessanten und starken Persönlichkeiten.

Wir erleben im Dolam Kinderheim eine unvergessliche Zeit. Ganz sicher werden wir wiederkommen!

Ein neuer Bus für das Dolam Kinderheim

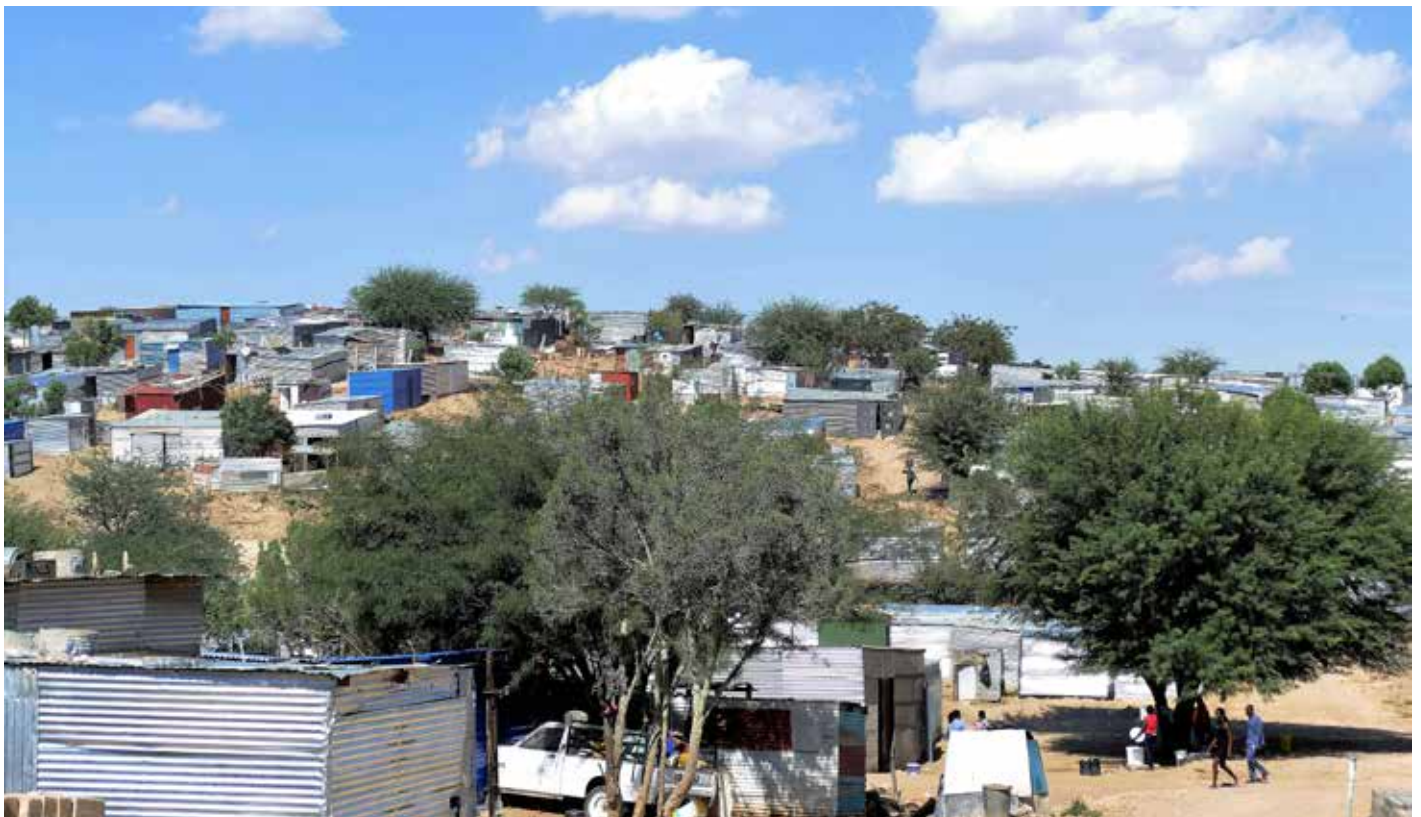
Im Dezember 2018 hat Pallium einen Kleinbus für das Dolam Kinderheim angeschafft. Der alte Bus war schon seit längerer Zeit nicht mehr fahrtüchtig, so dass die Kinder bei Wind und Wetter auf der Ladefläche eines alten Pick-up Autos transportiert werden mussten. Nun ist die Freude ist groß über den fast neuwertigen Bus.

Pallium hat den gebrauchten Toyota Quantum Bus für 22.000 Euro von einem Tourismus- und Transportunternehmen in Swakopmund erworben.

Wir danken der Lange Rode Stiftung in Hamburg und ihrem ersten Vorsitzenden Norbert Gnosa, die den Kauf des Busses mit 10.000 Euro unterstützt hat! Die Spenderin, Frau Ingrid Rode, hat den Kauf des Busses selbst nicht mehr erleben können. Sie ist im Frühjahr 2018 verstorben.



Die Havana Suppenküche



Helvi, 5 Jahre alt, kommt seit zwei Jahren in die Suppenküche. Das Mädchen wurde im Norden (im „Ovamboland“) geboren. Ihre Mutter, die psychisch krank ist, verschwand eines Tages und kam nicht mehr

wieder. Eine weit entfernte Verwandte in Havana, einem der Wellblechhüttenstadtteile Katuturas, hat Helvi zu sich genommen und in der Suppenküche angemeldet. In den ersten vier Monaten hat Helvi nicht

gesprachen, sondern nur geweint. Frieda, die die Suppenküche leitet, vermutete daher bei dem Kind eine geistige Behinderung. Vom Gesundheitsministerium hat Frieda die Auskunft bekommen, dass Helvi

als Kleinkind vergewaltigt wurde. Das Mädchen war traumatisiert. Heute spricht Helvi. Sie spielt und ist fröhlich und entwickelt sich gut.

40 Kinder bekommen in der Havana Suppenküche von montags bis freitags Frühstück und Mittagessen. Das Projekt wurde in 2010 von der Namibierin Frieda Kemuko-Geises ins Leben gerufen. Die Kinder werden von Frieda und ihren Freiwilligen vom Deutschen Roten Kreuz (Volunta) betreut und auf die Schule vorbereitet. Im November 2018 wurde die Suppenküche ans städtische Stromnetz angeschlossen. Die geplante Erweiterung des Projekts soll in diesem Jahr realisiert werden.

Der Winter 2018 war in Namibia besonders hart und lang. Von Juni bis August herrschten nachts Minustemperaturen. Ein Viertel der Bevölkerung Namibias lebt in Wellblechhütten, in denen es im Sommer sehr heiß und im Winter sehr kalt ist. Auch die Menschen in Havana hatten unter der eisigen Kälte zu leiden. Viele Familien verfügen weder über Betten noch über warme Decken oder Einrichtungsgegenstände. Manchmal legen sie nichts weiter als ein Stück Plastik oder Karton auf den sandigen Boden, der ihnen als Schlafstätte dient. Feuerstellen in der Mitte der kleinen Wellblechhütten verströmen im Winter ein wenig Wärme - aber auch Rauch, der gesundheitsgefährdend ist. Feuerholz muss außerhalb des Slums gesammelt werden. Das ist ein beschwerlicher und auch gefährlicher Weg, besonders für Mädchen, Frauen, Alte und Kranke.

Im Juni hat Frieda zwanzig ältere Menschen in Havana mit Winterdecken versorgt. Durchschnittlich zwölf bedürftige Familien erhalten von Frieda zweimal im Monat Nahrungsmittel und warme Kleidung. Nach Bedarf auch Milchpulver für Babys: Oft haben die Frauen aufgrund eigener Mangelernährung zu wenig Milch, um ihre Babies zu stillen.

Weil sie keine Ausweispapiere haben, beziehen manche der älteren Frauen und Männer in Havana nicht die kleine Rente von umgerechnet 75 Euro im Monat, die der namibische Staat jedem Bürger ab 60 Jahren zahlt. Sie leben von der Hand in den Mund: davon, dass Nachbarn und Verwandte ihnen etwas zu Essen geben. Das Hilfsprogramm der Suppenküche hat sich in Havana herumgesprochen, so dass immer mehr hungrige Menschen bei Frieda um Unterstützung bitten. Meist sind es Großmütter und Großväter, die zu Hause mehrere Enkelkinder (in der Regel Waisen und verlassene Kinder) zu versorgen haben.



Die Suppenküche in Havana: Freiwillige vom Deutschen Roten Kreuz (Volunta) verteilen das Mittagessen an die Kinder (März 2018)

Dies sind einige der älteren Menschen, die von Frieda unterstützt werden.
Die Fotos entstanden im März 2018 während eines Treffens in der Havana Suppenküche:



Ein Wellblechhaus für Klaudia und Josefine

Für zwei Frauen hat Frieda mit Pallium-Geldern in 2018 ein Wellblechhaus bauen lassen.

Josefine ist 70 Jahre alt. Sie versorgt drei Enkelkinder, die Waisen sind. Eines der Kinder ist hiv-positiv. Diese Großmutter erhält die staatliche Rente, die aber nicht ausreicht, um sich selbst, die Enkelkinder und ihre zwei erwachsenen Kinder zu versorgen, die ebenfalls mit im Haus leben und keine Arbeit haben. Josefine bekommt alle zwei Wochen Lebensmittel von der Suppenküche. Im Juni 2018 hat Frieda für Josefine ein neues kleines Wellblechhaus bauen lassen. Josefine lebte in einer Hütte, die nur aus großen Fischdosen gebaut war.

Klaudia hat in den letzten Jahren in einem Viertel in Katutura gelebt, in dem es zwar Steinhäuser, Elektrizität und Wasseranschlüsse gibt. Aber das Zimmer, das sie mit ihrem kleinen Sohn, ihrer Tochter und deren Kind bewohnte, war nur 10 Quadratmeter groß. Klaudia verkauft Kapana (gegrilltes Fleisch) an der Straße. Aber das Einkommen reichte selten, um die Familie bis zum Monatsende über die Runden zu bringen und die monatliche Miete von umgerechnet rund 75 Euro aufzubringen. Das Leben in der Stadt ist teuer. Über die Suppenküche hat Klaudia immer wieder finanzielle Hilfe von Pallium bekommen. Weil das Leben in Havana sehr viel günstiger ist, hat Frieda für Klaudia im November 2018 ein Wellblechhaus in der Nähe der Suppenküche bauen lassen. Das Haus hat zwei kleine Schlafräume, eine Küche, eine Veranda und eine Außentoilette. Klaudia ist sehr froh darüber und erleichtert. Das Grundstück, auf dem das Haus gebaut wurde, gehört einer Bekannten von Frieda, die monatlich nur 350 Namibia Dollar (umgerechnet 22 Euro) für die Nutzung des Grundstücks verlangt. Land zu kaufen ist schwierig - selbst in Havana. Die Wellblechhütten-Siedlungen dehnen sich von Jahr zu Jahr

mehr aus. Selbst in den trockenen Flussbetten wird gebaut, was bei Starkregen, der infolge des Klimawandels immer häufiger auftritt, regelmäßig Todesopfer fordert.

Die Suppenküche und Friedas Hilfsprogramm im Umfeld der Suppenküche wurden von Pallium in 2018 mit insgesamt rund 30.000 Euro finanziert.

Wir danken all unseren Spenderinnen und Spendern, die Friedas wichtige Arbeit in 2018 unterstützt haben – insbesondere dem Verein Children's Aid Namibia in Pforzheim!

Pallium möchte das Hilfsprogramm der Suppenküche weiter ausdehnen, so dass mehr Menschen in Havana davon profitieren. Ziel ist es auch, für alle unterstützten Haushalte Betten und Matratzen anzuschaffen. Bei einer Ausweitung des Hilfsprogramms könnten weitere Wellblechhäuser gebaut werden, insbesondere für ältere Menschen, die armselige Hütten bewohnen, die aus Schrott und Pappe zusammengezimmert sind.



„Clowns ohne Grenzen“ zu Besuch in Dolam und Havana

Im September 2018 konnten sich die Kinder im Dolam Kinderheim und in der Havana Suppenküche über einen besonderen Besuch freuen. MitarbeiterInnen von Clowns ohne Grenzen e.V. Deutschland waren bei einer Namibiareise in den von Pallium unterstützten Projekten aufgetreten.



Die Clowns im Dolam Kinderheim: Auch die Kinder aus der Nachbarschaft waren eingeladen.



Zwanzig Kinder im Kofferraum: kein Problem für Frieda, die die Kinder von der Suppenküche in zwei Fuhren zur Havana Grundschule zur Clown-Show gefahren hat.

Der Gemeinschaftsgarten in Okandjira



Der Garten wird mit einem Tröpfchen-Bewässerungssystem bewässert – vier Tanks und ein Teich fassen insgesamt 170.000 Liter Wasser.

Der Gemeinschaftsgarten in Okandjira (in der Nähe von Okahandja, Zentralnamibia) hat den harten Winter gut überstanden. Die Farmer erfreuen sich nach wie vor reichhaltiger Gemüseernten. Angebaut werden Spinat, Zwiebeln, Karotten, Mais, Kohl, Paprika, Tomaten, Kürbis, Blumenkohl, Auberginen, Süßkartoffeln und Kräuter. Der Garten wirtschaftet auf ökologischer Basis. Die Farmer bauen für den Eigenbedarf an und verkaufen Überschüsse vor allem an eine nahegelegene Touristen-Lodge. Mit dem erwirtschafteten

Geld kaufen die Farmer Saatgut und finanzieren Maßnahmen zur Instandhaltung. Gewinne werden regelmäßig ausgeschüttet, so dass die Familien ein kleines Einkommen haben. Gemüse wird auch getrocknet und ist auf diese Weise lange haltbar.

Im März und im November 2018 waren die Regenwasservorräte im Teich und in den Tanks aufgebraucht und es herrschte eine akute Wasserknappheit. Da der Regen noch nicht in Sicht war, hat Pallium den Farmern

durch den Zukauf von Wasser geholfen, die Krise zu überbrücken. Es ist zu hoffen, dass der Garten bald ein Bohrloch bekommen wird, damit auch in regenarmen Jahren geerntet werden kann. Für die Finanzierung einer hydrogeologischen Untersuchung und Bohrung in Okandjira sucht Pallium gegenwärtig Kooperationspartner. Die Kosten dafür betragen ca. 8-9.000 Euro.

Pallium hat den Garten in 2017, mit Unterstützung des Rotary Clubs in Gotha und in Zusammenarbeit mit Mitgliedern der Damara Community in Okandjira, aufgebaut. Er umfasst 2.600 m² und ernährt 9 Familien mit rund 30 Haushaltsmitgliedern. Bevor der Garten existierte, lebten die Familien vor allem von Verwandten, die mit Lebensmitteln aus der Stadt halfen. Arbeit gibt es nicht in Okandjira. Die traditionelle Viehwirtschaft kann in dieser trockenen Region und angesichts des Klimawandels kaum das Überleben sichern.

Der Garten hat den Menschen in Okandjira eine neue Perspektive eröffnet. Die Vielfalt im Garten sorgt für eine gesunde Ernährung und beugt Mangelernährung vor. Zuvor hatten die Menschen in Okandjira kaum Zugang zu frischem Gemüse. Eine vitaminreiche Kost ist besonders für Menschen, die von HIV/AIDS betroffen sind, von großer Bedeutung.



Der Gemeinschaftsgarten in Okandjira beim Besuch von Mitgliedern und Spendern von Pallium im März 2018.

Projekte und Hilfen in Nordnamibia

Im März 2018 haben Mitglieder von Pallium - gemeinsam mit Rauna Shimbode aus Ondangwa - Haushalte und Dörfer in den Regionen Oshana und Ohangwena (in Nordnamibia) besucht und mit Lebensmitteln unterstützt. Manche der Haushalte und Gemeinschaften werden von Pallium seit vielen Jahren unterstützt. So z.B. eine Gruppe von San (Buschleute) im Dorf Epinga. Die San, die als Ureinwohner Namibias gelten, gehören zu den marginalisierten und ärmsten Bevölkerungsgruppen im Land.

Zu den regelmäßig besuchten Personen zählen auch Linea und ihre Mutter Sarah im Dorf Omishe. Linea ist Mitte 40 und seit fast zwanzig Jahren gelähmt und ans Bett gefesselt. Die über 70jährige Mutter Sarah hat ihre Tochter immer liebevoll gepflegt, bis sie selbst durch einen Schlaganfall zum Pflegefall wurde. Lineas Kinder kümmern sich nun um Mutter und Großmutter. Die Familie lebt von Sarahs kleiner Rente und vom Hirseanbau. Auch ein Sohn, der Polizist ist, unterstützt die Familie nach Kräften. Nahrungsmittel aus dem Supermarkt

sind rar in dem abgelegenen Busch-Dorf. Die Familie ist sehr dankbar für die Lebensmittel und für die finanzielle Unterstützung durch Pallium.

Die Folgen des Klimawandels führen in der Region immer häufiger zu Ernteminderungen. Das spüren auch Linea, Sarah und ihre Familie. Dabei stellt die kleinbäuerliche Landwirtschaft (v.a. Hirseanbau) die wichtigste Existenzgrundlage für die Menschen in Nordnamibia dar.



Das Gehöft von Sarah und Linea



Lebensmittel für eine Gruppe von San in Epinga



Rauna Shimbode und Linea



Lineas Mutter Sarah

Nach Angaben des United Nations Development Programme (UNDP) sind 37% der Bevölkerung Namibias unterernährt, 24% der Kinder unter 5 Jahren sind aufgrund von Mangelernährung zu klein für ihr Alter.

Neben den genannten Hilfen hat Pallium in 2018 die Weihnachtsfeier des Tageszentrums Oonte für Waisen und gefährdete Kinder im städtischen Ondangwa mit einer Spende in Höhe von 8.000 NAD (rund 500 Euro) unterstützt. Die Shimbode Schule im

Dorf Epinga hat eine Pallium-Spende in Höhe von 10.000 NAD (rund 625 Euro) erhalten.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die die Arbeit von Pallium in Nordnamibia unterstützt haben!

Des Weiteren hat Pallium in 2018 die Kosten für medizinische Notfallbehandlungen in zwei Fällen übernommen.

Wie geht es weiter...

Auf dem Grundstück der Havana Suppenküche soll das Wellblechhaus durch einen soliden Bau ersetzt werden; die Community in De Riet, in der nördlichen Kunene-Region, soll durch den Aufbau eines Gemeinschaftsgartens unterstützt werden; wir hoffen, ein Wasserbohrloch in Okandjira realisieren zu können, damit der Garten nachhaltig gesichert ist; auf dem Grundstück des neuen Dolam Kinderheims soll eine Zufluchtsstätte

für verwaiste und ausgesetzte Babys entstehen; in Ondangwa soll ein Vorschulkindergarten für Waisen und gefährdete Kinder renoviert werden; das Dolam Kinderheim wird weiterhin unterstützt: etwa bei den laufenden Kosten für den Bus (Wartung, Versicherung), im Blick auf Freizeitaktivitäten der Kinder und Jugendlichen usw.; Friedas wunderbare Arbeit in der Havana Suppenküche soll ausgeweitet werden.



„Dass wir nicht da sitzen am Wegesrand, nicht uns befinden da ganz unten, sondern oben auf dem Kutschbock sitzen, ist ein reines Glück. (...) Alles, was wir sind, ist ein Geschenk, das wir nicht verdient haben. Das uns aber verpflichtet, an die Unglücklichen, an die weniger Ausgezeichneten weiterzugeben. Die Position von oben und unten fällt völlig dahin. Alle brauchen wir die gleiche Güte, dasselbe Erbarmen. Sind vereint in derselben Not und bedürfen einer Zuwendung, die uns enthebt von jeder Voraussetzung.“

Eugen Drewermann

(Interview im Deutschlandfunk vom 28.12.2016)

Impressum

Kontakt:

Pallium – Forschung und Hilfe für soziale Projekte e.V.

c/o Institut für Soziologie

Justus-Liebig-Universität

Karl-Glückner-Str. 21 E

D-35394 Gießen

Tel. 0179-9489900

E-Mail: info@pallium-ev.com

Internetseite: www.pallium-ev.com

www.facebook.com/pallium.ev

Vorstand:

Vorsitzender: Prof. Dr. Reimer Gronemeyer

Stellvertretende Vorsitzende: Daniela Dohr,

Dr. Michaela Fink, Dr. Stefan Hanusek,

Dr. Matthias Rompel

Finanzreferentin: Dr. Andrea Newerla

Buchhaltung: Maria Newerla

Spenderbetreuung: Ursula Dippel

Webmaster: Philipp Kumria

Facebook-Seite: Lea Beck-Knoll, Vera Klar-Winter

Fotos in diesem Newsletter:

Pallium e.V.; Frieda Kemuiko, Havana

Suppenküche, Namibia; Clowns ohne

Grenzen e.V. Deutschland, <https://clownsohnegrenzen.org/reise/2018-namibia>

(Fotografarin: Fabia Mendoza, <http://fabiamendoza.com>)

Texte in diesem Newsletter:

Michaela Fink und Reimer Gronemeyer

Layout: Wolfgang Polkowski

Spendenkonto Pallium e.V.:

Volksbank Mittelhessen eG

IBAN: DE02 5139 0000 0002 2676 08

BIC: VBMHDE5F

Damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung ausstellen können, geben Sie bei einer Überweisung bitte Ihre Adresse an!

Gemeinnützigkeit anerkannt beim Finanzamt Gießen, eingetragen in das Vereinsregister beim Amtsgericht Gießen.

Pallium unterstützt seit 2004 Menschen in Afrika, die – insbesondere infolge von Krankheit – in Not sind. Die Projektfinanzierung erfolgt ausschließlich über Spendengelder, überwiegend von Privatpersonen. Da die Arbeit von Pallium ehrenamtlich organisiert ist, können die Verwaltungsausgaben auf ein Minimum reduziert werden. Eingehende Spenden kommen daher nahezu vollständig den Projekten zugute. Den Finanzbericht für das Jahr 2018 können Sie ab Februar 2019 auf unserer Internetseite einsehen. Kleine Filme aus den Projekten sind ebenfalls auf der Internetseite veröffentlicht.